L.I.E.S.

Magazin 2/2022

Lebenshilfe
Landsberg am Lech

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Inklusion gelingt nur, wenn Menschen mit Behinderungen sichtbar sind und sich mitten im Geschehen befinden. Mit einer Aktion am 5. Mai und der Beteiligung am Landsberger Veitsmarkt hat die Lebenshilfe Landsberg die Voraussetzungen dafür geschaffen. Denn die uns anvertrauten Menschen waren wichtige Helfer bei beiden Veranstaltungen.

Haben Sie Fragen, Ideen, Kritik oder auch Lob für das L.I.E.S.-Heft?

Schreiben Sie uns gerne unter lies@lebenshilfe-landsberg.de.

Wir freuen uns!

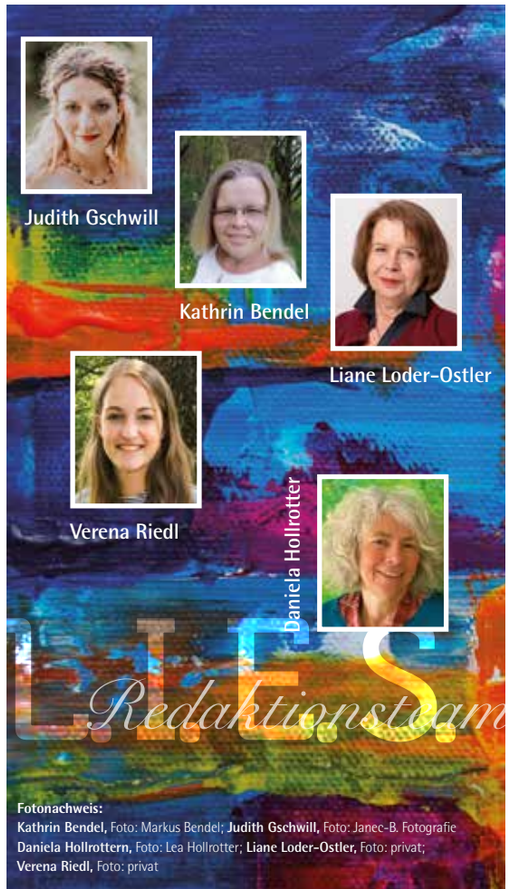
Einen öffentlichen Auftritt hatten sie auch bei der Vernissage zur Fotoausstellung in Landsberg. Außerdem sind BewohnerInnen jede Woche beim Walken durch die Stadt zu sehen. Dazu entsteht derzeit ein weiteres, wichtiges Projekt der Lebenshilfe Landsberg in Unterdießen.

Im neuen L.I.E.S.-Heft lesen Sie außerdem von einem musikalischen Wohnheim von Feuerwehrübungen in diesem Wohnheim und dem Kinderhaus „Zur Arche“. Sie erfahren, wie eine Fortbildung zum Thema Bindung dem Team der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 hilft, Kinder und Jugendliche noch besser zu verstehen.

In der HPT 2 begegnen Sie zudem einem Musiker und talentierten Schnecken. Außerdem begleiten wir die Kinder und Jugendlichen bei ihren Ferienaktionen. In der HPT 1 begrüßen wir die neue Leiterin Marta Friedt und zu guter Letzt bedanken wir uns bei einigen Spendern für Ihre Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns wie immer über Rückmeldungen, Kritik, Anregungen, Lob ...

Daniela Hollrotter für das gesamte Redaktionsteam



Fotonachweis:
Kathrin Bendel, Foto: Markus Bendel; **Judith Gschwill,** Foto: Janec-B. Fotografie
Daniela Hollrottern, Foto: Lea Hollrotter; **Liane Loder-Ostler,** Foto: privat;
Verena Riedl, Foto: privat

Impressum

Herausgeber: LH München
Verantwortlich: Christoph Lauer
Redaktion: Kathrin Bendel, Judith Gschwill, Daniela Hollrotter, Liane Loder-Ostler, Verena Riedl
Bankverbindung: Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE31 7002 0500 0001 7638 01
Kontakt: Lebenshilfe Landsberg, Eulenweg 11, 86899 Landsberg am Lech
Tel.: 08191/9491-46, Fax: 08191/9491-94,
E-Mail: lies@lebenshilfe-landsberg.de

Gemeinsamer Spatenstich in Unterdießen mit (von links) Lebenshilfe-Geschäftsführer Christoph Lauer, Architektin Barbara Edenhofer-Gerum, Bauleiter Johann Keller, Junior-Chef Louis Geiger von der ausführenden Baufirma Otto Geiger, Lebenshilfe-Vorstandsvorsitzender Günter Först und Bürgermeister Alexander Enthofer.

Spatenstich für soziales Projekt in Unterdießen

© Fotos: Christoph Lauer, Daniela Hollrotter

Jetzt geht es los! Ab sofort schaufeln im Unterdießener Wiesenweg die Bagger im Auftrag der Lebenshilfe Landsberg. Dort entstehen nach einer längeren Anlaufphase nun Appartements für Menschen mit Behinderungen und ein Mehrgenerationen-Wohnhaus. Damit die Inklusion und Einbettung in die Gemeinde gut gelingt, gibt es künftig einen „Kümmerer“ für das Projekt.

Lebenshilfe-Geschäftsführer Christoph Lauer ist eine gute Gemeinschaft mit den Bürgern von Unterdießen ganz besonders wichtig. Deshalb stellt er zum kommenden Jahr einen „Kümmerer“ ein. Dieser organisiert zum einen das Zusammenleben im Haus. Zum anderen kümmert er sich um die Anbindung des Hauses und seiner BewohnerInnen an das Gemeindeleben in Unterdießen.

In die Appartements im ersten Gebäude ziehen Menschen, die für ein Wohnheim zu selbständig, für das Ambulant Unterstützte Wohnen jedoch nicht selbständig genug sind, so Christoph Lauer. Für sie gibt es neben den vier zwischen 30 und 50 Quadratmeter großen Appartements auch einen Gemeinschaftsbereich mit Küche und Wohnzimmer.

Das Gebäude besitzt ein Voll- und ein Obergeschoß, so Architektin Barbara Edenhofer-Gerum. Ihre Familie ist schon in zweiter Generation für die Lebenshilfe tätig, ihr Vater hat in den 70-er Jahren einige Gebäude für die Lebenshilfe Landsberg geplant.

Im zweiten Gebäude, mit dessen Bau auch heuer noch begonnen werden soll, sind fünf Appartements geplant. Hier können Menschen einziehen, die über einen Wohnberechtigungsschein verfügen. Ein Interessent, berichtet Christoph Lauer, hat sich dafür bereits gemeldet.

Vorstandsvorsitzender Günter Först vom Lebenshilfe-Verein freute sich, dass mit den „wunderschönen“ Häusern Menschen mit Behinderung mitten in der Gemeinschaft untergebracht werden. Er bedankte sich wie Christoph Lauer bei Bürgermeister Alexander Enthofer für dessen Geduld, nachdem der Baubeginn sich lange Zeit verzögert hatte.

Doch mit geförderten Projekten – die Regierung von Oberbayern hat erst kürzlich staatliche Fördergelder und Darlehen in Höhe von fast 1,3 Millionen Euro bewilligt – sei das oft „nicht so einfach“.

Enthofer freute sich entsprechend, „dass es jetzt losgeht“. Er ist sich sicher, dass die Lebenshilfe das soziale Projekt „zu einem guten Ende“ führen wird. Laut Christoph Lauer sollen die ersten Menschen im kommenden Jahr am Wiesenweg einziehen.

Daniela Hollrotter

Vernissage zur Fotoausstellung „Mein Landsberg“

© Foto: Daniela Hollrotter

Organisatorin Nina Klusmeier, Bewohnervertreterin und Fotomodell Eugenia Sch. und Kulturreferent Axel Flörke (von links) bei der Eröffnung der Fotoausstellung „Mein Landsberg“ im Foyer des Historischen Rathauses.

„Ich gehe gerne am Hauptplatz zum Brunnen und schaue zu, wie das Wasser fließt“, sagt Bernhard W. und lächelt die gut 70 Menschen bei der Vernissage zur Fotoausstellung „Mein Landsberg“ in der Rathausgalerie im Foyer des Historischen Rathauses an. Die Fotografin Saskia Pavek hat ihn und 19 weitere Menschen an deren Lieblingsorten in der Lechstadt abgelichtet.

So selbstbewusst wie Bernhard W. stellen einige Fotomodelle ihre Bilder vor: „Ich gehe dort gerne spazieren, in der Nähe ist meine Mutter“, sagt etwa Christine G. zum Mutterturm. Und Heidemarie K. berichtet, dass sie das Eis am Hauptplatz so gerne isst – „das ist echt gut“.

Für Kulturreferent Axel Flörke ist das auf dem Foto auch deutlich sichtbar: „Da läuft einem das Wasser im Munde zusammen“, meinte er angesichts des Strahlens auf dem Foto, mit dem Heidemarie K. vor ihrem Eisbecher sitzt.

In seiner Eröffnungsrede würdigt er die „tolle Idee“, Menschen vor ihren Lieblingsorten zu zeigen und dabei die Personen in den Vordergrund zu stellen. Vor allem, weil sich die Menschen selbstbewusst so fotografieren ließen, „wie sie sind und nicht, wie sie sein wollen“, betont er.

Für den Kulturreferenten war die Foto-Führung im Herbst vergangenen Jahres „ein besonders schönes Erlebnis“, als er die Fotomodelle und rund 24 BesucherInnen zu den Entstehungsorten der Bilder begleitete und dabei viel Spannendes und Wissenswertes über Landsberg vermittelte. Vielleicht wird es noch einmal eine Führung geben, stellt er in Aussicht.

Flörke bedankt sich bei Fotografin Saskia Pavek, deren Bilder er „sehr schätzt“, sowie bei allen Mitwirkenden an den Fotos, allen voran den Organisatorinnen Nina Klusmeier und Sabine Oberhäußer. Klusmeier hatte die Ausstellung gemeinsam mit Fotomodell und Bewohnervertreterin Eugenia Sch. eröffnet. Sie klang bei angeregten Gesprächen und der groovig-jazzigen, perfekt passenden Musik von Stephan Eppinger (Bass) und Bernd Hess (Gitarre) aus, die die beiden Dießener mit großer Spielfreude präsentierten.

Daniela Hollrotter

Lebenshilfe mitten in Landsberg

© Fotos: Daniela Hollrotter

Mittendrin statt nur dabei – die Lebenshilfe war gleich zweimal am Hellmairplatz vertreten. Anfang Mai beteiligte sie sich zum 60-jährigen Bestehen der Lebenshilfe Bayern am Projekt „Fußspuren“ und erntete fröhliche Gesichter, viel Zuspruch und jede Menge große und kleine Fußabdrücke. Zahlreiche Helfer, allen voran Felix (siehe Titelbild) verteilten bunte Luftballons sowie leckere Kekse in Fußform. Bunte Bilder, „Alles Gute“ und „Weiter so“ zierten die Fußabdrücke aus Papier, die die Passanten in einer Spur vom Hellmair- bis fast zum Hauptplatz ablegten. Vier Wochen später beteiligte sich die Lebenshilfe mit Kinderschminken, Henna-Tattoos und Dosenwerfen am Landsberger Veitsmarkt. Am Ende gingen Marienkäfer, Regenbogenmädchen, Pandabären und Schmetterlinge mit bunten Luftballons und kleinen Werbegeschenken zufrieden nach Hause. Besonders eifrig halfen Monika und Anni sowie Christine und Hans aus dem Wohnheim 5, Haus 9, aber auch Lars und Peter aus dem Wohnheim 7.

Daniela Hollrotter

Auf der Suche nach neuen MitarbeiterInnen

Ganz neue Wege geht die Lebenshilfe auf der Suche nach neuen MitarbeiterInnen: Mit zwei Quadratmeter großen Bannern suchen wir Fach-KollegInnen mit Herz für alle Bereiche, aber auch PraktikantInnen und Quereinsteiger. Die Banner wandern etwa alle drei Wochen an einen neuen Ort und ziehen so von Wohnheim zu Wohnheim und von Kindereinrichtung zu Kindereinrichtung quer durch Landsberg und den ganzen Landkreis. Außerdem fahren zahlreiche KollegInnen Stellenanzeigen mit Herz in ihrem Auto spazieren ... *Daniela Hollrotter*

© Foto: Verena Riedl

Mit Schnecken zur Ruhe kommen

© Fotos: Kathrin Bendel

Ich fragte eine Schnecke, warum sie so langsam wäre. Sie antwortete, dadurch hätte sie mehr Zeit, die Welt zu sehen.“
Wolfgang J. Reus

Schnecken tragen ist ein besonderes Erlebnis. Wer das erste mal Kontakt mit einer Schnecke hat, kann sie auch auf einem Salatblatt tragen. Auch eine Schnecke zu streicheln, hat eine sehr beruhigende Wirkung

In der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 (HPT 2) gibt es seit einiger Zeit ein neues Angebot: Tiergestützte Ergotherapie mit Schnecken. Die Tiere leben seit einigen Monaten in einem geräumigen Terrarium im Ergozimmer. Jetzt fragt sicher der ein oder andere: Schnecken??? Wie geht das? In einem kleinen Interview gehe ich der Frage auf den Grund.

Wie kommt man auf die Idee, Schnecken als Therapiebegleittiere einzusetzen?
Genauer gesagt handelt es sich um Achatschnecken. Sie werden ziemlich groß und sind toll zu beobachten, vermitteln Ruhe und fördern Gelassenheit und Geduld. Es ist faszinierend, dass sie die Regeln der Physik scheinbar aus den Angeln heben und an der Decke entlanglaufen können. Auch das Gefühl, sie auf der Hand zu halten, ist nicht so eklig wie man es sich vielleicht denkt, sondern eher sanft und feucht.

Was macht die Kombi zwischen Tiergestützter Therapie und Ergotherapie so besonders?
In der Ergotherapie ist vor allem ein ganzheitlicher Ansatz wichtig, das heißt, beim Menschen werden der Geist, die Seele und der Körper berücksichtigt. Tiere haben genau diese Wirkweise. Das Wichtigste jedoch in der Tiergestützten Ergotherapie ist, dass sowohl der Mensch als auch das Tier einen Mehrwert aus einer direkten oder indirekten Begegnung beziehen.

Wie werden die Schnecken eingesetzt?
Viele Kinder kommen erst einmal ins Zimmer und beobachten die Schnecken in ihrer kleinen Welt im Terrarium. Einige nehmen sie sogar auf die Hand. Achatschnecken sind ganz harmonische Zeitgenossen: Im Umgang mit ihnen muss eine ruhige Atmosphäre herrschen, da sie sich ansonsten, bei nicht entsprechendem Verhalten der Menschen, zurückziehen. Der siebenjährige G. ist einer, den man früher Zappelphilipp genannt hätte: Ununterbrochen in Bewegung, keine Sekunde still. Nur wenn Schnecke Anja auf seinem Arm sitzt, bleibt er minutenlang ruhig und konzentriert. Denn er will, dass sich die Schnecke zeigt und aus ihrem Haus kommt.
Die meisten Kinder werden nach einigen Minuten deutlich ruhiger und sind bereit, sich auf ein Angebot meinerseits einzulassen.
Leider hat unsere Ergotherapeutin die HPT 2 aus privaten Gründen verlassen. Die Schnecken sind aber geblieben. Sie werden nun jeden Monat von einer anderen Gruppe betreut und gepflegt. Auch ohne die professionelle Herangehensweise unserer Ergotherapeutin lieben die Kinder diese ruhigen Tiere, freuen sich auf ihren Betreuungsmonat und werden sicherlich davon profitieren.

Kathrin Bendel

Ein toller Tag in den Ferien

Nach fast zwei Jahren ist es endlich wieder soweit – der beliebte Projekttag der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 (HPT 2) darf wieder stattfinden. Zwei Wochen vor den Osterferien äußerten die Kinder ihre Wünsche.
Auch die BetreuerInnen brachten Ideen ein. Das Besondere am Projekttag ist, dass alle Beteiligten gruppenunabhängig wählen, an welcher Aktion sie teilnehmen. Auf diese Weise ergeben sich völlig neue Gruppenkonstellationen und sowohl Kinder als auch BetreuerInnen lernen sich noch einmal neu kennen. Dieses Mal gab es sechs Projekte:

Ein Ausflug in das Schwimmbad in Schongau – das Plansch

Viele Kinder wünschen sich diesen Ausflug. Da das Schwimmbad teuer ist und der Bus von den Wohnheimen nicht immer ausgeliehen werden kann, kommt er nur selten vor. So war die Freude groß bei den sechs Kindern, die mitfahren durften.

© Fotos: Kathrin Bendel

Eine Schatzsuche in Landsberg

Dieses Projekt war neu. Die Kinder und Jugendlichen luden sich mit Erlaubnis ihrer Eltern eine App namens „actionbound“ herunter. Damit startete die Schatzsuche, die sie durch die ganze Innenstadt Landsbergs lotste. Die TeilnehmerInnen mussten viele Aufgaben erfüllen und lernten dabei eine Menge über Landsberg und seine Geschichte. Am Ende meinten alle, dass es ein tolles Projekt war und sie es auf jeden Fall wieder machen würden.

Die Kletterei in Kaufering

Die acht Kinder, die sich für dieses Projekt angemeldet hatten, freuten sich sehr. Es war ein kletterintensiver Vormittag, der allen viel Spaß gemacht hat.

Ein Besuch auf einem Bauernhof

Die Kinder waren begeistert. Hier gab es Esel, die sie streicheln durften und einen Spaziergang mit einem Pferd. „Das war ein cooler Ausflug“ strahlten die Kinder.

Eine Fahrt zur Singold Ranch

Spiele mit den Pferden und Hunden waren ein Highlight dieses Ausflugs. Das Mittagessen mussten sich die TeilnehmerInnen ein wenig verdienen: Sie sammelten im Wald Holz für das Lagerfeuer, auf dem man später die Würstchen grillte.

Ein entspannter Tag im Märchenwald

„Es war ein sehr schöner Tag“, waren sich die Kinder einig. Sie hatten sich neugierig alle Märchen angesehen und den Spielplatz samt Seilbahn erobert. Eine Fahrt mit der kleinen Bimmelbahn war sicherlich ein Höhepunkt dieses Ausflugs.

© Fotos: Miriam Stenzel

Der Projekttag war wie immer ein voller Erfolg. Alle freuen sich schon jetzt auf die nächsten Ferien.

Kathrin Bendel

Ein wunderbarer Nachmittag mit viel Musik

An einem Montag im April werden die Kinder der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 (HPT 2) mit einer sehr ungewöhnlichen Aktion überrascht – ein Musiker ist zu Gast: Paul O`Brien. Eine ehemalige Kollegin kennt den Sänger und Songwriter und hat den Kontakt zu ihm hergestellt, um den Kindern der HPT 2 etwas Besonderes zu bieten.
Paul O`Brien ist englisch/irischer Herkunft und lebt jetzt in Kanada. Neben seinen Soloauftritten spielt der Musiker mit deutschen Bandmitgliedern. Die Songs der Band sind eine Mischung aus traditionell irischer Musik, Pop, Jazz sowie kanadischen Klängen.
O`Brien unterrichtet schon viele Jahre diverse Instrumente. Er vertritt die Philosophie, dass LehrerInnen dann am besten sind, wenn sie ihre Schüler so schnell wie möglich wieder verlieren. Eine merkwürdige Aussage! Der Musiker möchte den SchülerInnen zeigen, wie sie sich selbst etwas beibringen können. Sie lernen dabei mehr als nur ein neues Zupfmuster, sie lernen etwas über sich selbst.
Dieser besondere Mann empfängt nun die Kinder der HPT 2 in einem kleinen Raum. Die MitarbeiterInnen haben die Kinder in Gruppen eingeteilt. Trotzdem hat man den Eindruck, dass der Raum viel zu voll ist. „Hoffentlich geht das gut“, haben sich sicherlich einige BetreuerInnen gedacht. So viel Nähe führt leider oft zu Reibereien unter den Kindern.
Doch Paul O`Brien lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Er fragt die Kinder (natürlich auf Englisch!) nach ihren Namen und Musikwünschen. Und dann fängt er auf seiner Gitarre an zu spielen und zu singen. Alle Kinder sind begeistert. Sie singen mit, klatschen und denken nicht mehr daran, dass es im Raum viel zu eng ist. Einige Kinder trauen sich sogar, selbst etwas vorzusingen und werden von den anderen Kindern mit Applaus belohnt.
Leider war der Nachmittag viel zu schnell vorbei. Es war auf jeden Fall ein ganz besonderer Nachmittag mit viel Musik und einer wunderbar friedlichen Stimmung. Eine Wohltat für alle. Die HPT 2 freut sich jetzt schon, wenn Paul O`Brien sie vielleicht wieder einmal besuchen kommt.

Kathrin Bendel

An einem sonnigen Sonntag unternahmen Jens und Anja (Bild) einen kleinen Radlausflug durch Kaufering. Heilerziehungspflegerin Verena begleitete sie und achtete darauf, dass Jens gefahrlos durch die Straßen radeln konnte.

© Foto: Verena Heidner

Musik liegt in der Luft

© Fotos: Gerda Müller

Im Wohnheim 8 wird gerne musiziert. So gab es ein großes Hallo, als im vergangenen Jahr ein Klavier Einzug hielt. Eine Spende des „Freien Musikzentrums München“ machte es möglich. Schnell organisierte die Leiterin des Wohnheims, Sybille Neubauer, mit ihrem Mann den Transport und fand für den Neuzuwachs im Gruppenraum einen Platz.
Zusammen mit ihrer Betreuerin Gerda Müller üben die BewohnerInnen seitdem fleißig und spielen mit Begeisterung sogar vierhändig.
So bekommt jedes Geburtstagskind auch ein Ständchen.
Mittlerweile gesellen sich zum Klavier eine Mandoline, ein Akkordeon und eine Veeh-Harfe. Bei der Veeh-Harfe handelt es sich um ein Saiteninstrument, das speziell für Menschen mit Behinderung entwickelt wurde.
Ein kleines Orchester ist geboren, gesanglich begleitet von den anderen MitbewohnerInnen. Gerade in der langen freudlosen Coronazeit war und ist das Musizieren eine tolle Freizeitgestaltung. Da die BewohnerInnen ihr Können ihren Familien und Freunden in dieser Zeit nicht live zeigen können, drehen sie ein Video.

Liane Loder-Ostler

Die Veeh-Harfe ist ein Saitenzupfinstrument, das ohne Notenkenntnisse gespielt werden kann. Notenschablonen werden zwischen die Saiten und den Resonanzkörper geschoben und ermöglichen so das Spielen vom Blatt. Der Gülchsheimer Landwirt Herman Veeh hat dieses Instrument für seinen Sohn Andreas entwickelt, der mit dem Down-Syndrom geboren wurde. Weitere Informationen gibt es in dem Buch „Silberblick“ von Hermann Veeh oder unter www.veeh-harfe.de

Gratulation

Die Lebenshilfe Landsberg gratuliert ihrem langjährigen Vereinsvorsitzenden Helmut Vogt zum **80. Geburtstag**.

Herzliche Glückwünsche gehen zudem an den amtierenden Vereinsvorsitzenden Günter Först, der seinen **70. Geburtstag** feierte.

Ein Feuerwehreinsatz der Superlative

© Fotos: Gerda Müller

Große Aufregung im Wohnheim 8: Rauch quillt aus den Fenstern, der Feueralarm schrillt. Die Feuerwehren aus Asch, Leeder und Seestall rücken mit einem Großaufgebot an. Rasch begeben sich die Bewohner zum ausgewiesenen Sammelplatz im Garten. Doch zum Glück ist dieser Großeinsatz der Feuerwehren lediglich eine geplante Übung. Bereits am Morgen haben zwei Feuerwehrmänner einen Rauchgenerator im Keller des Hauses plaziert. Er produziert Unmengen an harmlosem Rauch, der sich nach ein paar Stunden im Inneren des ganzen Wohnheims verteilt hat. Als die Feuerwehren zu ihrer äußerst realistischen Übung anrücken, quillt er bereits aus den Fenstern. Wasserfontänen spritzen über das Dach, mit Atemschutzmasken, Schutzanzügen und Sauerstoffflaschen dringen die Feuerwehrler in das verqualmte Haus ein. Mittels Leitern und einer Trage retten ihre KollegInnen eine Person aus einem der Fenster im ersten Stock. Und dies alles vor den sichtlich beeindruckten Bewohnern.

Da diese Übung einem Ernstfall so nahe kommt, sind einige BewohnerInnen nicht mehr in der Lage, das zu erkennen. Sie haben Angst, manch einer glaubt sogar, das Wohnheim brennt gerade ab. Durch ihre Zugewandtheit und Herzlichkeit können die Floriansjünger sie jedoch schnell beruhigen. Die BewohnerInnen stellen viele Fragen, die die Feuerwehrler mit Geduld beantworten. Wer will, darf in einem der Feuerwehrautos Platz nehmen und sich alles genau ansehen und erklären lassen.
Dieser Feuerwehreinsatz hat einen bleibenden Eindruck bei den BewohnerInnen hinterlassen. Tagelang ist er Gesprächsthema Nummer 1 im Wohnheim. Und er hilft den BewohnerInnen, im Ernstfall richtig zu reagieren.

Liane Loder-Ostler

Tatü, Tata die Feuerwehr ist da!

© Fotos: Judith Gschwill

Zwei Wochen lang stand das Kinderhaus „Zur Arche“ ganz im Zeichen der Feuerwehr. Das Team hatte ein Feuerwehrprojekt ins Leben gerufen, damit die Kinder eine anstehende Evakuierungsübung verstehen und dadurch stress- und angstfrei erleben konnten. Ideen und Vorschläge waren im kreativen Team der Arche schnell gesammelt und auch die Kinder steuerten Anregungen zu Angeboten bei.

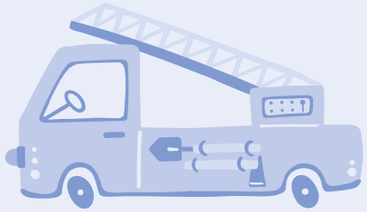
So kam es, dass Feuerwehrhandpuppe „Klaus“ die Krippenkinder zwei Wochen lang durch das Projekt begleitete. Die vielen Aufgaben der Feuerwehr brachten die MitarbeiterInnen den Kindern über Lieder, Bücher, Fingerspiele und sogar ein Schattentheater näher.

Dann war es so weit: Ein echter Feuerwehrmann kam mit seinem Einsatzfahrzeug zur Arche! Nun hatten alle Kinder die Möglichkeit, die Ausrüstung von Roland Freiberger zu bestaunen, die Gerätschaften in seinem Fahrzeug näher anzuschauen und auch anzufassen. Der Feuerwehrschlauch beeindruckte die Kinder der Erdengruppe auf jeden Fall sehr. Bei den Wissensfragen des Feuerwehrmanns glänzten alle Gruppen des Kinderhauses mit Bestnoten. Deshalb nahm jede Gruppe eine Urkunde von dem interessanten und spannenden Besuch mit.

Da die Kinder und das Team sich so umfangreich vorbereitet hatten, gelang die Evakuierungsübung reibungslos und die Kinder erlebten den Feueralarm ohne Stress. Zum Abschluss des Projektes gab es im Garten einen Feuerwehrparcours. Dabei zeigten die Kinder, dass in ihnen ein echter Feuerwehrmann oder eine echte Feuerwehrfrau steckt.

Zuerst sangen die Kindergartenkinder ihr Feuerwehrlied vor, danach zeigte die Krippengruppe ihr Bewegungslied zur Feuerwehr. Anschließend retteten die Feuerwehr-Kinder Minka die Katze (natürlich keine echte Katze), die auf einen Baum geklettert war und nicht mehr herunterkam. Einsatzfahrzeuge (rote Bobbycars) rasten um die Wette zum Einsatzort. Außerdem stellten die jungen FeuerwehrAnwärterInnen ihre Fitness unter anderem beim Weitsprung unter Beweis.

Judith Gschwill



© Foto: Daniela Hollrotter

Jede Woche macht sich die Walking-Gruppe der Lebenshilfe Landsberg auf den Weg.

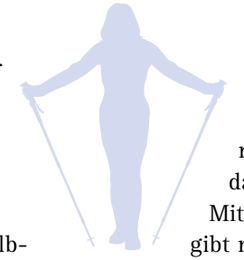
Bewegung, Spaß und Begegnung beim Walken

„Spazieren gehen und Bewegung ist gut“, sagt Christine G. und strahlt. Sie muss es wissen, schließlich geht sie schon seit 2005 fast jedes Mal mit, wenn sich die Walking-Gruppe der Lebenshilfe Landsberg trifft. Heute steht die „Gefängnisrunde“ auf dem Programm. Und so macht sich Christine G. an diesem Dienstagabend zusammen mit rund 20 anderen Menschen auf den einstündigen Weg – begleitet von Vogelgezwitscher und zaghaftem Sonnenschein.

Wie die meisten TeilnehmerInnen trägt Christine G. Sportschuhe, außerdem benutzt sie ihre Walking-Stecken. „Wir gehen jede Woche“, erklärt sie – und dass die gemeinsamen Runden mit Menschen aus anderen Wohnheimen wegen Corona lange nicht möglich waren. Heute aber laufen drei Wohnheime zusammen und die BewohnerInnen freuen sich über das Treffen. Und so geht es mit fröhlichem Geplauder los von der Bischof-Riegg-Straße Richtung Eisstadion.

Dort nutzt Julia die Gelegenheit, sich kurz auf die Schaukel zu setzen, eine andere bewundert die Football-Spieler, die auf dem angrenzenden Feld trainieren. Das Feld der Walker hat sich mittlerweile in die Länge gezogen. Die Spitze wartet aber am Ende der Treppe zur Kirche Heilig Engel, bis auch der letzte Teilnehmer die Stufen erklommen hat. Trotz der Anstrengung macht ihm das Walken Spaß: „Ich werde jetzt wieder öfter kommen“, sagt er.

Im Winter, weiß Teamleiter Michael Eierschmalz, sind die BewohnerInnen nach der Arbeit und dem Abendessen oft nur schwer zum Walken zu motivieren. Dabei ist diese Art der Bewegung so wohltuend – gerade für BewohnerInnen mit Osteoporose oder Hüftproblemen, ergänzt seine Kollegin Christiane Maurer-Werny. Und auch Menschen mit Autismus tut es gut, sich abends noch einmal zu bewegen, dann kommen sie anschließend besser zur Ruhe, meint Eierschmalz.



Der 33-Jährige arbeitet bereits seit 16 Jahren bei der Lebenshilfe Landsberg und schätzt besonders die „flache Hierarchie“ und das selbständige Arbeiten im Wohnbereich. Er freut sich, dass er heute BewohnerInnen trifft, die er früher einmal betreut hat und plaudert angeregt mit ihnen. Insgesamt sind heute fünf BetreuerInnen mit dabei, darunter Anna Seelos, die lange Jahre bei der Lebenshilfe gearbeitet hat und seit der Rente als Ehrenamtliche jede Woche mit den Menschen aus dem Wohnheim 3 walkt.

Mittlerweile ist die Gruppe auf der Wiese hinter dem Gefängnis angelangt und Christine G. freut sich über die Blumen am Wegrand. Immer wieder ruft eine Betreuerin nun: „Achtung Radfahrer!“ und dann machen alle brav Platz. Das Mittelfeld hat sich aufgelöst und es gibt nur noch die Spitze und das Ende. Vorne laufen alle Frauen, darunter Maria, die „öfter“ dabei ist und der das Walken „großen Spaß“ macht.

An der Hauptstraße entlang geht es zurück zur Kirche und wieder am Sportgelände entlang. Julia strahlt eine Frau an, die auf der Bank sitzt, die Footballer sind immer noch am Trainieren. Dann stehen die 20 Menschen genau eine Stunde nach dem Aufbruch wieder vor dem Wohnheim 3 und verabschieden sich. Das nächste Mal, verspricht Christiane Maurer-Werny, gibt es im Anschluss mal wieder einen Kaffee.

Daniela Hollrotter

Neue Mitarbeiterin

Marta Friedt, Bereichsleiterin Heilpädagogische Tagesstätte 1:
Vor 35 Jahren bin ich in Polen geboren und im Alter von zwei Jahren mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Wir sind dann ins Lechfeld im Landkreis Augsburg gezogen, wo ich eine tolle Kindheit und Jugend verbracht habe. Zum Studium der Sozialen Arbeit bin ich nach München gezogen, wo ich auch in meiner ersten Arbeitsstelle in einem Hort tätig war. Anschließend arbeitete ich als Jugendsozialarbeiterin an einer Mittelschule, als Sozialarbeiterin in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, war Leiterin von Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und zuletzt arbeitete ich als Sozialarbeiterin im Jugendamt Landsberg.

Privat lebe ich mit meinem Mann und unserer fünf Jahre alten Tochter in Scheuring. Die Familienzeit sowie Zeit mit Freunden, Musik und Tanzen sind meine großen Leidenschaften. Seit 1. April 2022 arbeite ich als Bereichsleitung in der HPT 1 der Lebenshilfe und wurde sehr herzlich empfangen. Ich freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen, auf spannende Herausforderungen und viele besondere Momente.

Bindungmuster verstehen hilft Kindern

© Fotos: Kathrin Bendel

Bindungsmuster sind ein Thema, das viel zu selten zum Thema gemacht wird. Nicht so in der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 (HPT 2): Hier beschäftigte sich das gesamte Team in einer hoch spannenden Fortbildung mit Referent Alfons Aichinger damit, wie sichere Bindung entsteht und welche Bedingungen dazu führen können, dass Kinder unsicher-ambivalente, unsicher-vermeidende oder desorganisierte Bindungsmuster entwickeln.
Für das Team besonders wichtig war, welche Verhaltensweisen Kinder bei unsicheren bzw. desorganisierten Bindungen zeigen und welche pädagogischen Strategien dann hilfreich sind. Theoretisch kannte jeder im Team die Grundzüge der Bindungsforschung. In dieser Fortbildung wurden sie aber mithilfe von Tierfiguren derart lebendig dargestellt, dass die „Nöte des kleinen Kükens und des kleinen Fuchses“ absolut nachvollziebar wurden. Küken und Fuchs sind dabei Seiten des Kindes, die für unterschiedliche Bedürfnisse stehen.

Das kleine Küken:

Dieses kleine Küken stellt das angeborene Bindungsbedürfnis dar. Bei Angst, Schmerz, Trauer oder Müdigkeit piepst und ruft es. So will es Nähe, Schutz und Trost sicherstellen. Feinfühlige Huhneltern sind ein sicherer Hafen für das Küken und helfen ihm, seine Gefühle zu regulieren. Ist das Küken beruhigt, kann der kleine Fuchs aktiviert werden und die Welt entdecken.

Der kleine Fuchs:

Auch der kleine Fuchs braucht feinfühlige Fuchseltern, die ihn ermuntern und ihm Sicherheit geben. Der kleine Fuchs ist die Seite des Kindes, die auf Entdeckungsreise geht und die Welt erforscht.

Kinder – egal ob Küken oder Fuchs – sollten in ihren ersten zwei Lebensjahren vorwiegend die Erfahrung machen, dass sie liebenswert sind, Hilfe herbeirufen und etwas bewirken können. Denn dann stellen sie sich neuen Herausforderungen wie dem Kindergartenbesuch mit einem inneren Arbeitsmodell, das von Zutrauen in sich und die Welt geprägt ist.

Es gibt aber auch Kinder, die erleben, dass manchmal die Huhneltern auf das Piepsen des Kükens reagieren, manchmal aber auch andere Seiten der Eltern im Vordergrund stehen. Dann erleben sie bei den Huhneltern beispielsweise eine zurückgezogene, depressive „Schneckenseite“, eine gewalttätige „Drachenseite“ oder eine „Papageien-Seite“, die sich über die Not des Kükens lustig macht.
Diese Kinder entwickeln Strategien, um mit diesen schwierigen Bindungssituationen umzugehen. Und ebendiese Strategien können später im Umgang mit Kindern und ErzieherInnen in der HPT zu Schwierigkeiten führen. Das Team der HPT 2 ist nun besser gerüstet, Küken und Fuchs zu sehen und zu begleiten – auch wenn zunächst einmal „Schnappschildkröte“, „kleiner Drache“ oder „einsamer Wolf“ den Gruppenraum betreten.

Kerstin Bremer

Osterkerzen für die Lebenshilfe

© Foto: Maren Kallert

Christine und Ernst Schmid zusammen mit Claudia Kölling-Groeger (Mitte) und den Osterkerzen.

Eine tolle Idee hatte Christine Schmid aus Augsburg: Sie gestaltete in liebevoller Kleinarbeit Osterkerzen mit verschiedenen Motiven und überließ sie der Lebenshilfe Landsberg zum Verkauf. Die Kerzen waren in der Geschäftsstelle und bei den Offenen Hilfen zu erwerben, Claudia Kölling-Groeger bot sie zudem nach einem Gottesdienst vor der Evangelischen Kirche in Kaufering erfolgreich an. Und natürlich wurden die Kerzen auch in der Hausarztpraxis Carolin Moser verkauft. Denn zum einen engagiert sich die Landsberger Ärztin schon seit Jahren für die Lebenshilfe (L.I.E.S. berichtete) und zum anderen sind Christine und Ernst Schmid die Eltern einer medizinischen Fachangestellten, die in der Praxis arbeitet.

Daniela Hollrotter

Helfen Sie mit!

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit der Lebenshilfe Landsberg unterstützen können. Wir würden uns sehr freuen, wenn eine davon für Sie in Frage kommt:

- ☐ Sie werden **Mitglied** unseres Vereins
  Eine Beitrittserklärung zum Ausfüllen finden Sie im Internet unter www.lebenshilfe-landsberg.de oder Sie fordern sie an unter Telefon 08191 9491-11. Sie können die Beitrittserklärung auch gerne persönlich abholen bzw. ausfüllen im Eulenweg 11, 86899 Landsberg.
- ☐ Sie lassen uns eine **Spende** zukommen: Lebenshilfe Landsberg gGmbH
  Bank für SozialwirtschaftIBAN: DE31 7002 0500 0001 7638 01, Bitte Verwendungszweck „Spende“ angeben. Auf Wunsch erhalten Sie eine Zuwendungsbescheinigung.
- ☐ Sie bestellen bei vielen Online-Firmen über das Portal **„Bildungsspender“** (www.bildungsspender.de) oder amazon smile (www.smile.amazon.de) oder kaufen regional ein (www.buerger-vermoegen-viel.de) und wählen jeweils die Lebenshilfe Landsberg zur Unterstützung aus. Die Spende zahlt dabei die anbietende Firma.
- ☐ Sie unterstützen unsere Arbeit **ehrenamtlich**. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Internet unter www.lebenshilfe-landsberg.de, per E-Mail: info@lebenshilfe-landsberg.de oder telefonisch unter 08191 9491-11.

Vielen Dank für ihre Unterstützung!

Zu guter Letzt

Coole Allianz-Helme für die Lebenshilfe Landsberg

Ganz schön cool finden die Jungs aus der Heilpädagogischen Tagesstätte 2 der Lebenshilfe Landsberg ihre neuen weißen Fahrradhelme. Stefan Frommann von der Allianz Hauptvertretung Stefan Frommann in Landsberg hatte der Lebenshilfe Landsberg fast 100 Helme in verschiedenen Größen gespendet. Über diese freuen sich nun Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus den mehr als 30 Einrichtungen, die die Lebenshilfe im ganzen Landkreis betreibt.

© Foto: Daniela Hollrotter

Waldkinder freuen sich über Christbaum-Spende

Große Freude bei den Kleinen des Lebenshilfe-Waldkindergartens: Otto Fischer (2. von rechts), Roman Filgertshofer (links), Norbert Heller (nicht im Bild) vom FT Jahn Landsberg sowie ihr Freund Omar Sayied (2. von links) hatten in der Landsberger Schwaighofsiedlung Christbäume gegen eine Spende eingesammelt und so 500 Euro eingenommen. Diese überreichten sie jetzt Waldkindergarten-Leiterin Kerstin Riedel und Lebenshilfe-Geschäftsführer Christoph Lauer. Das Geld fließt in den neuen Bauwagen, der bei schlechtem Wetter Unterschlupf bietet.

© Foto: Daniela Hollrotter

Otto Fischer bedankte sich bei Anette Fork vom Landratsamt Landsberg, die eine kostenlose Anlieferung der rund 50 Bäume am Wertstoffhof ermöglicht hatte, sowie bei den Spendern.

Lebenshilfe
Landsberg am Lech